

Kreativität

Teil B – fakultativ

Die Texte und Aufgaben in diesem fakultativen Teil B stellen ein Angebot für Lerner und Lerngruppen dar, die ihre sprachlichen Fähigkeiten zusätzlich erweitern möchten.

B1 Kreatives Schreiben

a) Lesen Sie die Pressemeldung.



Spitze Federn in Uniform

Pressemitteilungen von Behörden zählen nicht unbedingt zu jener Art Lektüre, die junge Menschen üblicherweise verschlingen. Dröge und kryptisch ist noch das Freundlichste, was man im Allgemeinen der Amtssprache nachsagt. Nicht so im Fall der täglichen Pressemitteilungen der Polizeidirektion Leipzig. Diese sind mittlerweile unter Leipziger Bloggern Kult geworden.

Mit Schlagzeilen wie „Honda jetzt HonWeg“ oder „Cannabis als Vogelfutter“ versenden die Mitarbeiter der Pressestelle täglich ihre Berichte. In denen ist dann von einem „warm angezogenen“ Dieb die Rede, der gleich zwei Anzüge unter seiner Bekleidung aus dem Geschäft tragen wollte. Oder von Wildschweinen, die sich „pflichtwidrig von der Unfallstelle entfernten“. Auch „friedliche“ Gartenzwerge, die attackiert wurden, waren schon Gegenstand der Berichterstattung. Der saloppe Ton sprach sich unter den Betreibern von Weblogs schnell herum. Die unverhofften Webstars der Polizei-Pressestelle zeigen sich hochofreut über die Resonanz auf ihre sprachliche Kreativität.

b) Geben Sie den Inhalt der Meldung wieder.

*dröge und kryptisch = trocken und unverständlich

B2 Berichten Sie.

- a) Einzelarbeit: Würden Sie sich selbst im täglichen Leben oder im Beruf als kreativen Menschen bezeichnen? Wenn ja, in welchen Bereichen sind Sie besonders kreativ?
- b) Gruppenarbeit: Welche Faktoren spielen Ihrer Meinung nach für kreative geistige Tätigkeit eine Rolle? Erarbeiten Sie in Gruppen Tipps zur Verbesserung der Kreativität und geistigen Leistungsfähigkeit und präsentieren Sie sie anschließend.

B3 Ist Kreativität erlernbar?

a) Lesen Sie die folgenden Texte.

A

Nutzen Sie Ihr kreatives Potenzial!

Wenn wir über Kreativität sprechen, gibt es zwei Grundsätze. Erstens: Jeder Mensch verfügt über ein kreatives Potenzial, d. h. über die Möglichkeit, schöpferisch zu handeln. Und zweitens: Kreativität ist lernbar. Das Problem besteht nur darin, wie man sein kreatives Potenzial am besten ausschöpft. Am Anfang des kreativen Prozesses steht oft ein Problem oder ein (oft unbewusster) Wunsch, etwas bewegen oder verändern zu wollen. Nicht immer hilft

langes Nachdenken weiter, denn oft stellt man fest, dass man noch einiges lernen muss, um das Problem lösen zu können oder weiterzukommen. Deshalb sollte man zuerst alles sammeln, was man zum Thema wissen bzw. finden kann, und versuchen, die offenen Fragen zu beantworten. Diese Phase kann relativ lange dauern. In der nächsten Phase werden alle Informationen, die der Verstand aufgenommen hat, auf der unbewussten Ebene neu zusammengesetzt. Irgendwann, beim Einschlafen, auf dem Nach-

auseweg oder während einer Diskussion, ist die Lösung plötzlich da, wie ein Geistesblitz: Aus den verwirrenden Einzelteilen ist ein Ganzes geworden. In der letzten Phase geht es darum, die Idee in die Tat umzusetzen. Selbstkritisch muss sie überprüft, geändert und angepasst werden.

Man kann den Kreativitätsprozess unterstützen, indem man zum Beispiel viel liest, sich Ausstellungen ansieht, in Konzerte geht oder mit anderen Leuten über unterschiedliche Themen spricht. Das Allerwichtigste ist aber, dass man an vielem, was einem begegnet, interessiert ist, und dass man sich gegenüber neuen Ideen offen zeigt, ohne sie gleich bewerten zu wollen. Man sollte immer versuchen, sowohl die Arbeit als auch das Privatleben vielfältig zu gestalten, und jede Möglichkeit nutzen, etwas Neues zu lernen. Allerdings gehört zur Kreativität auch, allein sein zu können, sich mit sich selbst zu beschäftigen und sich nicht immer ablenken zu lassen.